

Hannover (17. S. n. Trinitatis) – St- Petri – Beichtansprache

[Wochenspruch] 1, Johannes 5, 4c:

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Was sollte uns eigentlich, **liebe Gemeinde in dieser Beichtandacht**: Was sollte für uns eigentlich erstrebenswert daran sein, die *Welt* zu überwinden?

Wir leben doch zumeist ganz gerne und gut in dieser Welt. Wir haben uns eingerichtet und wissen, uns das dienen zu lassen, was unser Leben lebenswert macht, was uns Freude bereitet, was uns erfüllt und uns helfen wird, wenn Hilfe Not lindern kann.

Die Welt überwinden? Immerhin heißt es doch ausdrücklich Gott habe die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewigen Leben haben. (Johannes 3,16)

Und sehen wir nicht trotz aller Fratzen des Bösen in der gefallenen Welt durch Ungerechtigkeit, Lieblosigkeit, Kriminalität, Terror, Kriegstreiberei, durch Unfälle und Erkrankungen, durch Raubbau und Weltverschmutzungen, immer noch viel Liebenswertes an unserem Dasein in eben dieser Welt? Wir arrangieren uns mit vielem, verdrängen wohl auch so manches und nehmen gerne die Vorzüge in Anspruch, die uns die Welt eben auch immer noch bietet.

Dabei merken wir doch an den Fratzen des Böses deutlicher als uns lieb ist, wie diese Welt aus den Fugen geraten ist. Und dass das auch an uns Fragen stellt. Auch in dieser Beichtandacht!

Welt überwinden? Was uns angeht, so schreibt uns der Apostel Paulus ins Stammbuch: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Römer 12,2)

In unserer Gottesbeziehung können wir nicht zu allem Ja und Amen sagen, verbietet sich vieles, was man in der Welt „nun mal so macht, weil es doch alle so machen!“ Als Christen sind wir aber Anwärter der Gnade, solche, denen verlässlich im Hier und Jetzt wie im Dort und Dann durch Jesu Eintreten für uns alles Gutes zugesagt ist – ohne alle Abstriche. Insofern leben wir zwar in der Welt, sind aber nicht von dieser Welt, sondern längst in Gottes Einwohnerregister eingetragene Himmelsmenschen. Und darin unterscheiden wir uns schon mal prinzipiell von allen, die sich in dieser Welt mit ihren Patchworkwerten gottvergessen ihr eigenes Lebenshaus bauen.

Prüfen, was Gott Wille ist – und ihn umsetzen, dazu ermuntert uns Paulus: in Treue zu Andacht, Gebet, Gemeinde und Gottesdienst, im Schönen seiner Schöpfung, im Eintreten für menschenfreundliches Miteinander, in Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, in Gerechtigkeit und Fairness, in Versöhnungsbereitschaft und Friedfertigkeit, in Selbstachtung und verantwortlichem Umgang mit uns selbst ... Wann immer uns durch den heiligen Geist beeinflusst und begabt Lebensvollzüge nach dem Willen Gottes gelingen, zeigt sich unser Glauben siegreich und überwindet die rein weltlich orientieren und also gottvergessenen Lebensweisen. Und wenn und soweit nicht: Willkommen in die Beichte!

Diese Beispiele geistgewirkten Lebens nach Gottes Geschmack sind zugleich Vorboten des einen großen Sieges, der an der Schwelle der Zeiten diese Welt ein für alle Mal für erledigt betrachtet und die Ewigkeitsgarantie getaufter und gottverbundener Himmelsmenschen einlöst. Und auch das für wahr zu halten und daraus prägende wie ausstrahlende Hoffnung zu beziehen, mag uns beichtend im Angesicht Gottes durchaus als lückenhaft und ins Hintertreffen geratenes Glaubensgut vor Augen kommen – und mit der Bitte um Vergebung und Neuanfang behaftet werden. Dafür sind wir hier! Amen.